

N. S. Eben jetzt bekomme ich das VIte Stück der Leipz. polit. Zeitungen auf dies 1782te Jahr. Da lese ich p. 31. folgendes: „In den Distrikten Macedoniens, wo die Baumwolle wächst, haben die Einwohner von den Schaalen und Körnern dieses Produkts, welche sie sonst ihrem Hornvieh, als ein nahrhaftes Futter geben, dieses Jahr (1781.) noch einen andern Gebrauch gemacht. Denn sie lassen sie brennen, und als Kaffee zubereiten, von dem sie versichern, daß er zur Gesundheit, zur Erquickung, und zur Stärkung diene. Vermuthlich hat sie der hohe Preis des gewöhnl. Kaffees auf diesen Gedanken gebracht.“ Eben Sie, mein Lieber! wir schmachten und leiden nicht allein wegen des hohen Preises Ihres Lieblingstranks. Es sey nun Scherz oder Ernst, so kann es uns doch wenig zum Troste dienen. Denn, die Baumwollenstaude und Gewächs ist so wenig ein bey uns einheimisches Produkt, als der Kaffee. Doch können Sie dieses als einen Zusatz zu dem Surrogaten des Kaffees, in Ihrer Sammlung anmerken. Unser Flach und Hanf und Wolle ersetzt uns doch die theure Baumwolle; aber was den Kaffee?

III. Sterbefälle.

1. Budislin. Am 3. Jan. a. c. früh um 5 Uhr starb der Kurfürstl. Sächs. Hofmechanikus und Organist zu St. Petri alhier, Hr. Johann Gottlob Gößel. Er war der jüngste Sohn Nstr. Mich. Gößels, Müllers zu Potschappel, und 1708. den 8. April daselbst geboren. Im 9ten Jahre starb ihm der Vater, und im 12ten kam er auf die Schule nach Pirna. Ao. 1728. zog er nach Wittenberg, wo er sich dem Studio theol. wiedmete. Ao. 1731. ward er von dem Kammerjunk. Hrn. Rudolph v. Bünau, auf Lauens und Wesenstein, als Kantor nach Neugenzing; von E. H. u. H. N. zu Camenz 1733. als Organist; und den 8. Jan. 1742. von E. H. u. H. N. zu Budislin als Organist an die evangel. Stadt- und Pfarrkirche zu St. Petri berufen. In seiner ersten Ehe mit Jgfr. Johannen Christianen, Hrn. Joh. Christ. Borks, Bürgers und Gastwirths zu Camenz einzigen Tochter, 1734. geschlossen, lebte er 11 Jahr, und zeugte 4 Söhne und 3 Töchter, davon nur noch ein Sohn, Hr. Imman. Gottlob, als Oberamtsadv. und 1 Tochter, die verwitw. Fr. M. Pflugbeilin, leben. In seiner 2ten Ehe mit Jgfr. Charl. Friederiken, Hrn. Joh. Gottfr. Richters, Inspect. der Kurfürstl. Sächs. Spiegelfabrik zu Friedrichsthal, ältesten Tochter, lebte er seit 1747, und zeugte 3 Töchter; davon eine gestorben, eine an den Hrn. Kommissionrath Kühnel in Budislin verheurathet, und eine noch ledig ist. — Er wurde wegen seiner Amtstreue und wegen seines gefälligen Wesens von jedermann geliebet. Seit Jahr und Tag war er kränklich, und lag 8 Wochen ganz. Er starb wie oben gemeldet, 74 Jahre wen. 4 Monat alt, und ward am 7ten nach Art der ganzen Schule zum Taucher begraben.

Wegen